

**Der 13. Februar – Priska & Aquila** – Gottesdienst vom 13. Februar 2022 in Dättlikon ZH – Predigt von Pfarrer Jakob Vetsch

Liebe Gemeinde

Heute, Sonntag, der 13. Februar. Aber: Worüber soll ich predigen? Es drängte sich mir kein spezielles Thema auf. Also warf ich einen Blick auf den Evangelischen Heiligenkalender – und machte eine interessante Entdeckung! – Ja, es ist nicht ein einzelner Heiliger, dem heute gedacht werden könnte, nein, es sind deren zwei, erst noch verschiedenen Geschlechts, Frau und Mann, nämlich: Priska und Aquila!

Siehe da: Beim genauen Hinschauen gibt es Überraschungen. Die Beiden sind ein christlich-jüdisches Ehepaar. Der Apostel Paulus nennt sie Mitarbeiter, und zwar in dieser Reihenfolge, Priska zuerst, so in seinem Römerbrief 16,3: „Grüsst die Priska und den Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus.“ Die Wichtigkeit dieses Grusses weiss der Apostel noch zu steigern, indem er beifügt: „... die für mein Leben ihren Hals dargeboten haben.“ Darum ehrt er die Beiden mit Dankbarkeit: „... denen nicht ich allein danke, sondern auch alle Gemeinden aus den Heiden – und die Gemeinde in ihrem Hause.“

Es schwingt da mit, wie gefährlich die Verkündigung unseres Herrn Jesus Christus zuweilen sein kann, denn es werden Machtverhältnisse infrage gestellt und umgekrempelt. Priska und Aquila haben sich mutig vor Paulus gestellt bei der Heiden-Mission, oder, wie er sich ausdrückt: „Sie haben für mein Leben ihren Hals dargeboten.“ Wir würden die Redewendung benützen: Sie haben „Kopf und Kragen riskiert“; darin klingt die Vollstreckung

des Todesurteils im Mittelalter durch das Schwert oder den Strick an. Ja, diese Leute haben durch ihre Hinwendung zu Jesus und durch ihre Missionstätigkeit, aus der wir heute noch Kraft schöpfen, ihr Leben aufs Spiel gesetzt.

Dabei hatten sie einst durchaus bürgerlich in Rom gelebt. Als jedoch Kaiser Claudius im Jahr 49 die Juden (wegen deren Christus-Anhängern) aus der Stadt auswies, begab sich das Ehepaar nach Korinth. Die Fügung wollte es, dass Paulus auf seiner zweiten Missionsreise dorthin kam, und da nahmen sie ihn bei sich auf (Apostelgeschichte 18,1-3). Daraufhin begleiteten sie Paulus auf seiner Rückreise nach Ephesus, wo sie unterrichteten und verkündigten; und es fanden Gottesdienste bei ihnen statt. Unter Einsatz ihres Lebens traten sie für Paulus und das Evangelium ein.

Als sich die Lage in Rom unter Kaiser Nero ab dem Jahr 54 zunächst verbesserte, kehrten sie dorthin zurück und boten für die Christengemeinde wiederum den Ort der Zusammenkünfte und Gottesdienste an.

Doch von etwas mussten sie ja leben. Auch da ergibt sich die Gemeinsamkeit mit dem Apostel Paulus: Sie verdienten sich ihren Lebensunterhalt als Zeltmacher. In der Regel wurden Zelte aus Stoffen hergestellt, die aus Ziegenhaar gewebt waren. Ein wichtiges Zentrum der Tuchweberei bildete die Stadt Tarsus in der heutigen Türkei. Paulus stammte aus ebendieser Stadt, und der Wikipedia-Artikel „Tarsus“ führt ihn prompt unter „Persönlichkeiten“ auf.

So arbeiteten Priska, Aquila und Paulus in Korinth beruflich als Zeltmacher. Letzterer betonte in seinen Briefen, dass er materiell unabhängig sein wollte um der

Glaubwürdigkeit seiner Verkündigung willen. Das hat mit Bestimmtheit ein Opfer von ihm bedeutet, denn mit Verfolgung und Steinigung musste er auch rechnen, so zum Beispiel auf seiner ersten Missionsreise in Lystra in Kleinasien (Apostelgeschichte 14,19-20).

Schliesslich mögen wir uns noch fragen, wofür die Arbeit der damaligen Zeltmacher eingesetzt wurde. Es ist eine grosse Bandbreite an Tätigkeiten denkbar: Die Arbeit am Webstuhl, das Nähen von Zelten für Soldaten, Sonnenschutz für Marktstände und Privathäuser u.s.w.

Da sehen wir, wie interessant der 13. Februar werden kann, wenn wir den Heiligen im Evangelischen Kalender nachgehen, also Priska und Aquila. Der Name Aquila kommt übrigens vom lateinischen Adler. Priska bedeutet die Ehrwürdige, wobei der Evangelist Lukas, der Arzt, in seinem Doppelwerk der Apostelgeschichte interessanterweise die Form des Diminutivs benutzt und «Priscilla» schreibt; diese Verkleinerungsform ist zweifellos mit einer ehrsamem Zärtlichkeit versehen; Priska wurde geschätzt. Ihr Einsatz war keineswegs selbstverständlich; er war ausserordentlich. Darum: Priska und Aquila.

Für den Apostel Paulus hingegen bedeutete es eine Selbstverständlichkeit, dass er sie oft an erster Stelle nannte, wenn er von den Beiden sprach.

Dies zeigt mir einmal mehr, dass es sich um eine zeit- und situationsbezogene Einschubung handeln muss, wenn in seinem 1. Korintherbrief 14,34-35 steht, die Frauen sollen in den Gemeindeversammlungen schweigen, sich unterordnen und nachher zuhause ihre Männer fragen. Das kann nicht sein Ernst im Sinne einer Allgemeingültigkeit gewesen sein!

Aber es wurde natürlich von jenen, die über Jahrhunderte hinweg das Sagen hatten, aufgenommen, ins Lateinische übertragen «Mulier taceat in ecclesia» und propagiert. Das akademische Universal-Lexikon sagt dazu: «Paraphrase von 1. Korintherbrief 14,34; in der katholischen Kirche und in den Ostkirchen ein traditionelles Element der Argumentation, mit der Frauen unter Berufung auf das Neue Testament von kirchlicher Ordination und kirchenamtlicher Lehrtätigkeit ausgeschlossen werden.»

Da machen wir nicht mit! Wir beachten den Fingerzeig des Apostels Paulus und des Evangelisten Lukas mit der wertvollen und mutigen Tätigkeit von Priska. Und wir halten uns an Aussagen vom Apostel, die durchaus programmatischen und allgemeingültigen Charakter haben, nämlich in seinem Brief an die Galater, wo ausdrücklich geschrieben steht: «Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid *einer* in Christus Jesus.» Er fährt dann noch fort: «Wenn ihr aber Christus angehört, seid ihr ja Abrahams Nachkommenschaft, Erben gemäss der Verheissung.»

Und was ist Seine Verheissung? Das Verweilen im Geiste Gottes und unser Werk soll gesegnet sein und reiche Frucht tragen.

Nicht, indem wir andere zurückstutzen; nicht, indem wir andere einschränken; nicht, indem wir andere unterjochen; nicht, indem wir andere ausnutzen.

Sondern, indem wir gemeinsam den Leib Christi bilden; indem wir gemeinsam den Geist des Herrn atmen; indem wir gemeinsam zu Seiner Ehre leben! – Amen.